

Werde, der du bist!

Liebe Eltern, Verwandte und Freunde unserer Abiturienten, liebe Kolleginnen und Kollegen und vor allem liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

worüber kann man reden anlässlich Eurer feierlichen Verabschiedung von der Schulzeit in alles Leben danach, an einem Abend mitten in der größten Wirtschaftskrise seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland? Die sonst so Gesprächigen sind stiller geworden, die Visionäre und Fusionäre scheinen öfters ratlos und vor allem sind ganze Wirtschaftszweige, die für Eure berufliche Karriere wichtig sein könnten, ins Straucheln geraten: Bürgschaften für Banken, Durchhalteparolen in der Automobilindustrie, gescheiterte Rettungsaktionen im Großhandel und sogar bei Beratungsunternehmen, die eigentlich in Krisenzeiten profitieren sollten, Einstellungsstopp. Der Gesundheitssektor blutet und im Sozialwesen fehlen auf lange Zeit die Mittel.

In welche Zukunft und auf welches Ziel hin also entlassen wir Euch?

Nun war das Abitur in der Tasche zu keiner Zeit ein Freifahrtschein erster Klasse in Richtung beruflichen und persönlichen Erfolgs. Aber wenn Aussagen über die nächsten Schritte unsicherer werden, wird die Besinnung auf das, was erreicht wurde und deshalb für alles Weitere zur Verfügung steht, vor jedem Blick in die Zukunft und auf Ziele hin zum Thema.

Abitur, oder wie mancherorts noch gesagt wird, Matura, soll eine Reife markieren, die in ein selbstverantwortetes Leben tragen kann. Kurt Hahn, einer der Großen der Landerziehungsheimbewegung, in deren Tradition die Schloß-Schule steht, hat bei seinem Nachdenken über die Qualität einer solchen Reife ein treffendes Bild in die Pädagogik eingeführt: *Outward Bound*¹ – ein Begriff aus der englischen Seefahrt, der bedeutet, dass ein Schiff, im sicheren Hafen mit allem Nötigen zur großen Fahrt gerüstet, bereit ist, in das offene Meer auszulaufen.

Auch wenn dieses Bild exklusiv mit Hahns erlebnispädagogischen Kurzschulen verbunden ist, möchte ich es mir doch einmal für unsere allgemeinbildende Schule borgen: Abitur markiert demnach ein für die große Fahrt ins eigene Leben mit allem Nötigen Gerüstetsein, und genau dem „Gerüstetsein“ soll noch etwas weiter nachgespürt werden. Drei Aspekte kommen mir hierzu in den Sinn – anschlussfähiges Wissen, gefestigte Persönlichkeit und Verantwortungsbewusstsein.

1. Anschlussfähiges Wissen

Durch Lehrkräfte, Mitschüler oder im Selbststudium hattet Ihr Gelegenheit, im sicheren Hafen Schloß-Schule wissenschaftliche Methoden kennen zu lernen, sprachliche Fertigkeiten zu trainieren und ein kulturelles Verständnis aufzubauen, in einer Weise, die an die Anforderungen in Studium und Beruf anschließen kann und Euch eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen wird – keine Stoffhuberei eben, sondern exemplarisch und verlässlich Angeeignetes.

2. Gefestigte Persönlichkeit

Es gab viele Möglichkeiten an der Schloß-Schule eigene Interessen auszuprobieren, sich selbst zu erfinden und wenn es einmal, insbesondere schulisch, eng wurde, die Erfahrung zu machen, dass keiner zurückbleiben soll, sondern jeder Begleitung findet, bis die eigene Stärke wieder greifen kann – jede und jeder kann mehr, als sie bzw. er denkt und andere manchmal glauben.

3. Verantwortungsbewusstsein

Spätestens mit der Abiturprüfung wurde der Ernstfall geprobt: Ob hart am Wind gesegelt werden musste oder eine sanfte Brise für ein angenehmes Vorankommen sorgte – jede und jeder hat Mög-

¹Kurt Hahn: *Kurzschulen*. Neue Zürcher Zeitung, 1952

lichkeiten durch Tiefen und Untiefen hindurch ausgelotet, Verantwortung für den eigenen Weg und die eigenen Ziele übernommen – Hut ab und Anerkennung für Eure Leistung.

Natürlich drängt sich die Frage auf, ob all das Erlernte, Erfahrene und Erprobte ausreicht, natürlich gäbe es noch manches, das vermittelt werden sollte, und anderes, das vertieft werden könnte. Aber wenn ich in Eure entschlossenen Gesichter blicke, glaube ich, dass Ihr nach Eurer Zeit an der Schloß-Schule genug gerüstet seid, um in das offene Meer der Möglichkeiten auszulaufen.

Zaudern und Zögern sind von gestern, Abenteuerlust blitzt aus Euren Augen, fort kann es endlich gehen – aber auf welchem Kurs? Neue Kreuzungspunkte liegen heute unklarer als gewöhnlich in der Ferne – passt die berufliche Ausrichtung, wo finde ich meinen Platz, mit wem und zu welchem Ziel? Vieles wird sich erst noch zeigen müssen.

Für all diese Entscheidungen, die letztlich Euren Lebenskurs ausmachen werden, wünsche ich Euch aber vor allem eines: Dass Euch stets eine sichere Positionsbestimmung gelingen mag. Knüpft an Euer Wissen an, findet Stimmiges zu Eurer Person und stehlt Euch nicht aus der Verantwortung für Euch, Eure Aufgaben und Eure Beziehungen. Dann setzt sich fort, was in der Schule begonnen wurde, und was in Anlehnung an das alte Pindar-Wort als oberste Maxime und Bestimmung menschlicher Entwicklung verstanden werden kann: *Werde, der du bist!* – oder wie Paul Geheeb, ein weiterer wichtiger Landerziehungsheimler, das einmal formuliert hat:

*Werde ein Selbst, werde das Selbst, das in der ganzen Welt nur du, unersetzbar und unvergleichlich, durch Entwicklung der dir innewohnenden Individualität zu werden vermagst.*²

Und im Hinblick auf die Frage zu Beginn „In welche Zukunft und auf welches Ziel hin also entlassen wir Euch?“ möchte ich ergänzen: *Werde, der du bist!* – mit aller Entschlossenheit, wie die Großwetterlage auch immer sein mag.

An dieser so spannenden Fahrt in Euer Leben möchten wir, die wir Euch nachblicken, gerne teilhaben – lasst als neue Altschüler immer wieder von Euch hören, tragt Eure Erfahrungen in die Schulgemeinschaft zurück und nehmt auf jeden Fall unsere besten Wünsche für Euch mit.

Und damit genug der Worte und Leinen los: Ihr seid dran, auf Euch kommt es an!

Dr. Ulrich Mayer

² Paul Geheeb: *Die Odenwaldschule. Geistige Grundlagen*. In Franz Hilker, *Deutsche Schulversuche*, 1924